

Für den Erhalt eines zweijährigen Bildungsangebotes auf Sek. II!

Von Martin Loppacher*



Eigentlich passt das Angebot der zweijährigen Diplommittelschule (DMS 2) in Muttenz nicht mehr so recht in die Bildungssystematik. Trotzdem gibt es gute Gründe, auf Sek. II neben einem einjährigen Brückenangebot auch weiterhin ein der jetzigen DMS 2 entsprechendes zweijähriges Bildungsangebot zu erhalten.

Ausgangslage

Möglicherweise noch im Januar behandelt der Landrat die **Revision des Bildungsgesetzes**, welche neben Neuerungen im Bereich der Fachmaturitätsschule (FMS) auch die **Abschaffung der zweijährigen Diplommittelschule DMS 2** in Baselland vorsieht. Als Ersatz soll das **einjährige schulische Brückenangebot** dienen, welches, neu konzipiert, unter dem Namen **SBA plus modular** auftreten soll (vgl. dazu auch LVB-inform 2006/07-06).

Die Bildungskommission des Baselbieter Landrats hat jedoch am 22. November 2007 beschlossen, dass sie die Verlängerung des Angebots der zweijährigen DMS 2 in Muttenz um ein weiteres Jahr wünscht. Die vom Regierungsrat vorgeschlagene Nachfolgelösung eines einjährigen Brückenangebots wurde von der Kommission als nicht genügend vorbereitet an die Bildungsdirektion zurückgewiesen. Gemäss der Medienmitteilung der BKSD wird die Kommission dem Plenum deshalb den Antrag stellen, das Anschlussprojekt für die DMS 2 neu zu konzipieren. Dabei soll auch eine zweijährige Variante in Betracht gezogen werden.

Unabhängig vom Entscheid des Parlaments ist damit klar, dass im August 2008 ein weiterer Jahrgang von der DMS 2, der Möglichkeit eines Mittelweges zwischen FMS und Brückenangebot, wird profitieren können. Dies in erster Linie aus Termingründen im Gesetzgebungsverfahren und weil die Anmeldefristen für die weiterführenden Schulen bald ablaufen.

Ein notwendiges Angebot aufrechterhalten!

Damit dieser Jahrgang nicht der letzte sein wird, hat sich im vergangenen Dezember ein Verein gegründet¹, der sich für die Erhaltung einer weiterführenden, zweijährigen allgemein bildenden Schule (selbstverständlich unter neuem Namen) einsetzt. Damit soll ein wesentliches Anliegen des Bildungsgesetzes in den Blick gerückt werden: *«Jedes Kind hat bis zum Abschluss der Sekundarstufe II Anspruch auf eine seinen Fähigkeiten entsprechende Bildung»* (BG von 2002, §4 Abs. 1). Diesen Anspruch, den das Bildungsgesetz formuliert, hat die DMS 2 bisher für ein nicht unbedeutendes Segment von Jugendlichen eingelöst. Auf zwei Jahre ausgerichtet bietet sie ihnen die Möglichkeit, sich auf ein den Sek. E-

Abschluss übersteigendes Niveau zu qualifizieren.

Dies ist für all jene von entscheidender Bedeutung, die aufgrund biografischer Umstände im normalerweise vorgesehenen Curriculum nicht den erhofften Erfolg haben, dabei aber sehr wohl über die notwendigen intellektuellen Fähigkeiten verfügen.

Wenig überzeugende Gründe für eine Abschaffung: Bildungssystematik, kein Anschluss...

Für die Abschaffung wird ins Feld geführt, eine zweijährige Schule passe nicht mehr in die neue Bildungssystematik. Auch seien die früheren Anschlüsse in den letzten Jahren weggefallen. Schliesslich wird behauptet, die Abgängerinnen und Abgänger ergriffen im Wesentlichen die gleichen Berufe wie Absolventinnen und Absolventen des einjährigen SBA plus, eine zweijährige Schule sei daher ein Luxusangebot ohne zusätzlichen Nutzen. Es bestehe ein Sparpotenzial, das bei ca. 1.6 Mio. Franken jährlich anzusiedeln sei.

...doch rund 90% der DMS 2-Absolventen finden eine schulisch anspruchsvolle Lehrstelle!

Zwar sieht die neue Bildungssystematik zweijährige Schulen nicht mehr vor. Hierin zeigt sich aber eher ein Mangel der Systematik als ein Argument für die Abschaffung einer Schule. Denn Lebensläufe und Lernbiografien halten sich nicht an abstrakte Schemata, sondern sind – besonders bei Jugendlichen in der Pubertät – oft von Brüchen und Instabilität gekennzeichnet. Die daraus resultierenden **Störungen der Bildungsentwicklung** können nur mit ausreichender Zeit kompensiert werden.

Immerhin ist die DMS 2 gerade aus der Einsicht heraus entstanden, dass für viele Jugendliche das bis dahin bestehende zehnte Schuljahr nicht ausreichte, um sie weiter zu qualifizieren.

Der Wegfall von «Anschlüssen», z. B. im Bereich Erziehung oder Pflege, ist vor allem auf dem Papier geschehen. Die **Attraktivität der DMS 2** blieb konstant hoch. Der Abschluss ist auf dem Lehrstellenmarkt nach wie vor sehr angesehen: rund 90% der Abgängerinnen und Abgänger finden anspruchsvolle Anschlusslösungen, oft können sie gar aus mehreren angebotenen Lehrstellen wählen.

DMS 2 und Brückenangebot sind klar zu unterscheiden

Hierin zeigt sich der wohl grösste Unterschied zum **SBA plus**. Das schulische Niveau der Abgängerinnen und Abgänger des Brückenangebots ist in keiner Weise mit jenem der DMS 2 vergleichbar, auch nicht im **geplanten Brückenangebot modular**. Während im Brückenangebot vorwiegend Jugendliche mit Sek. A-Abschlüssen vertreten sind, treten in die **DMS 2** hauptsächlich **Sek. E-Absolventen** ein, welche die Aufnahmebedingungen an die FMS oft nur knapp nicht erfüllt haben.

Für die Weiterentwicklung des bisher – in einem anderen Segment – ausgesprochen erfolgreichen SBA plus lassen sich gute Gründe anführen. Welchen Nutzen die Abschaffung der ebenso erfolgreichen DMS 2 haben soll, ist dagegen nicht nachzuvollziehen.

Steigende Anforderungen für Berufslehren

Die Anforderungen für Berufslehren steigen, die Betriebe beklagen immer häufiger schulische Defizite bei Schulabgängerinnen und -abgängern und die Wirtschaft, besonders in der Nordwestschweiz, sucht händeringend qualifizierte Lernende. Und nun sollen pro Jahr genau dieser Wirtschaft über 100 dringend benötigte, gut qualifizierte und motivierte Lernende vorenthalten werden?

Abschaffung der DMS 2 taugt als Sparübung nicht

Am als besonders kritisch erkannten Übergang zwischen Sek. I und Sek. II² würde den Sekundarschulen eine wichtige Möglichkeit entzogen, wenn es um die richtige Einordnung der Schülerschaft im Hinblick auf den Übertritt geht. Sie würden nach dem Wegfall des zweijährigen Angebotes ihre Triage anpassen (müssen). Mit eingeschränkten Möglichkeiten dürften die Probleme der adäquaten Zuweisung zunehmen. Insbesondere dürfte der Druck von Elternseite, das eigene Kind in die dreijährige FMS schicken zu können, um eine höhere Qualifizierung als mit dem Brückenangebot zu erreichen, erheblich zunehmen. Damit taugt die Abschaffung des zweijährigen Angebotes auch als Sparübung nicht. Ausserdem fiele eine kostengünstige Vorbereitung auf die Berufsmatur weg.

Was tun?

Unbestritten ist, dass der **Name der Schule geändert werden muss**, denn die Bezeichnung Diplom ist in Europa nur noch für Abschlüsse im Tertiärbereich vorgesehen. Dennoch braucht es weiterhin eine allgemein bildende zweijährige weiterführende Schule. Mittelfristig muss die Entwicklung der **Nachfrage auf Seiten der Lernenden, der Anforderungsprofile und des Lehrstellenmarkts** zur Grundlage der weiteren Planung gemacht werden. Vorläufig erscheint die **Weiterführung des bestehenden bewährten zweijährigen Bildungsangebots unter neuem Namen** als die zweckmässigste Lösung.

Ein Abbau gerade in diesem Bereich des Bildungsangebots wäre kontraproduktiv: Als Gesellschaft müssen wir möglichst das gesamte Begabungspotential ausschöpfen, das heisst, optimal fördern. **Bildungsabbau ist keine angemessene Antwort auf steigende Anforderungen an unsere Jugendlichen.**

¹ Der Verein freut sich über neue Mitglieder! Nähere Infos unter der Website des Vereins: www.dms2.ch.

Die Statuten des „Vereins zur Erhaltung und Förderung eines der jetzigen DMS 2 entsprechenden 2-jährigen Bildungsangebotes im Kanton Basellandschaft“ können über die Mailadresse info-verein-dms2-bl@freemails.ch bezogen werden.

² Vgl. z. B. die im Frühjahr 2007 publizierten Ergebnisse des Projekts LEVA (abzurufen unter: <http://www.erz.be.ch/site/biev-index.htm>).

**Der Autor ist Präsident des Vereins zur Erhaltung und Förderung eines zweijährigen Bildungsangebotes auf Sek. II im Kanton Basellandschaft und Mitglied des LVB.*